



„Im Grunde bin ich ein
Schauspieler. Mein Leben
ist eine einzige Aufführung.“
(Thomas Mann, Buddenbrooks)

Fotos: Philip Frowein

Bürgerliche Welten

von Benjamin Große und Karolin Trachte

In seinem Jahrhundertroman „Buddenbrooks“, den Thomas Mann mit gerade einmal 25 Jahren beendet, schont er das Bürgertum nicht. „Verfall einer Familie“ nennt er sein Buch im Untertitel und erzählt den Niedergang einer grossbürgerlichen Kaufmannsfamilie samt Firma über vier Generationen. Gewerbe-geschichte ist in Zürich eine Geschichte der Zünfte. Zum Probenstart der Produktion „Buddenbrooks“ hat sich das Team an einem warmen Junitag aufgemacht, die Zürcher Zünfte zu entdecken.

Was haben die Zürcher Zünfte mit Thomas Mann zu tun? In seinen „Buddenbrooks“ geht es zwar nicht um deren Untergang, wohl aber um die Geschichte einer Lübecker Kaufmannsfamilie und des absteigenden Bürgertums und dessen schwindende Macht und Legitimation – eine Geschichte, die auch in den Zürcher Zünften spielen könnte. Das Saffran-Zunftthaus repräsentierte schon früher die Macht und Finanzkraft der Zürcher Zünftler. Seit 1445 heisst diese Krämerzunft „Zunft zur Saffran“ – nach dem Wappengewürz der Kaufleute, erklärt uns der Zunftmeister Alex Rübel. Wir stehen in einem der festlichsten Repräsentationsräume des historischen wie heutigen Zürcher Bürgertums, anwesend sind die Mitglieder der Zunftvorsteherschaft und ihre Ehefrauen. Regisseur Bastian Kraft verleiht seinem schlechten Gewissen Ausdruck: Ausgerechnet in der

Saffran-Zunft wollen wir dieses Projekt über den Niedergang einer Kaufmannsfamilie präsentieren? Die meisten lachen, das Eis ist gebrochen.

Zu den Apéro-Häppchen gesellen sich Geschichts-Leckerbissen aus der Historie des Hauses und der Zünfte in Zürich. Es verspricht in allem ein kulinarischer Abend zu werden. Das Schauspielhaus-Team gibt erste Einblicke in die Konzeption der Buddenbrooks-Inszenierung. Bastian Kraft hat die Bühnenfassung des Romans selbst verfasst, nicht zuletzt, weil er sich einen besonderen Zugriff gewünscht hat. Die Geschichte wird aus der Sicht des jüngsten Familienmitglieds erzählt, Hanno Buddenbrook, ein Alter Ego von Thomas Mann. Sehr „familiär“, so umschreibt Herr Rübel immer wieder das Gefühl in der Zunft, während er mit uns einen Rund-



„Zunftmitglied zu sein,
bedeutet, einer langen
Tradition anzugehören.“
(Thomas Mann, Buddenbrooks)

„Wir sind nicht dafür geboren,
was wir mit kurzsichtigen Augen
für unser eigenes, kleines,
persönliches Glück halten, denn wir
sind nicht lose, unabhängige und
für sich bestehende Einzelwesen,
sondern wie Glieder in einer Kette.“
(Thomas Mann, Buddenbrooks)

Das Buddenbrooks-Team und Zunftmeister Dr. Alex Rübel (Mitte)





„Sei mit Lust bei den
Geschäften am Tage, aber mache
nur solche, dass wir bei
Nacht gut schlafen können!“
(Thomas Mann, Buddenbrooks)

gang macht: „Hier werden Kontakte geknüpft!“ Und beim Sechseläuten habe man das Gefühl, Zürich würde wieder zum Dorf. Familiär bedeutet hier, dass man sich hilft und zusammensteht, finanziell oder bei Krankheit. Teilweise lassen sich die Zunftfamilien – wie beim Stammbaum der Buddenbrooks – weit zurückverfolgen, hier sogar bis ins 13. Jahrhundert. Einige Familien sind bis heute im Handel tätig. Und hier findet sich der vielleicht deutlichste Anknüpfungspunkt zu den „Buddenbrooks“: dieses Selbstverständnis einer heutigen Generation aus einer langen Geschichte heraus – eine Ehre und eine Bürde zugleich. „Schliesslich gehörst du nicht dir allein an“, heisst die Maxime bei den „Buddenbrooks“, die jedem Familienmitglied immer wieder vor Augen geführt wird. Sie alle sind keine „lose, unabhängige und für sich bestehende Einzelwesen, sondern wie Glieder in einer Kette“, die „nicht denkbar“ wären ohne ihre Ahnen, die ebenfalls „einer erprobten und ehrwürdigen Überlieferung folgten“.

Zu diesem auch heute noch anzutreffenden Selbstbewusstsein des Bürgertums, welches sich auf Verantwortung durch traditionelle Verbundenheit beruft, gesellt sich ein weiterer Aspekt, den man heute mit dem Bürgerlichen in Verbindung bringt, nämlich die immanente Beziehung zur städtischen Marktwirtschaft. Diese liegt sowohl der realen bürgerlichen Welt der Zunft zugrunde als auch den bürgerlichen Welten der Literatur von Boccaccio über Fontane bis hin zur autobiografisch angereicherten Lübecker Welt Thomas Manns. Auch heute wird aus dieser Nähe zur Marktwirtschaft Selbstbewusstsein ge-

schöpft. In den Sphären der Stadt bleibt bürgerliches Selbstbewusstsein lebendig, selbst wenn es mit der ökonomischen Realität in vielen Fällen nicht mehr im Einklang steht.

Saffran stand an erster Stelle in der Rangordnung der Zünfte nach der Constaffel, der „Krämerzunft“, und versammelte Berufe, wie sie die Buddenbrooks im Roman über viele Generationen hinweg ausüben: Kaufleute, Apotheker, Seidenweber und Krämer, kaufmännische Berufe. Und der Blick wandert über die Reihe der Familienwappen auf der Holzvertäfelung, während wir uns noch einmal einen kräftigen Schluck Zunftweisswein zu Gemüte führen.

Buddenbrooks

nach Thomas Mann / Regie Bastian Kraft

Mit Benito Bause, Jean-Pierre Cornu, Henrike Johanna Jörissen, Claudius Körber, Matthias Neukirch, Lena Schwarz, Daniel Strässer, Edmund Telgenkämper, Susanne-Marie Wrage, Milian Zerzawy

Premiere 30. September, Pfauen

6./9./11./17./26. Oktober / 5./7./17./23./27. November

Unterstützt von der Georg und Bertha Schwyzer Winiker Stiftung



Theater im Gespräch zu „Buddenbrooks“ & „Fratelli“
24. Oktober, 19:00–20:30, Treffpunkt Schiffbau/Foyer

Theater Campus: Workshop – Vorstellung – Kantine
26. Oktober, ab 17:00